

rassismus-veranstaltet



Auf Plakaten dokumentieren Schülerinnen und Schüler der Pestalozzi-Realschule ihre Ideen für ein menschliches Miteinander. FOTO: MICHAEL BAMBERGER

„Ein Zeichen für Toleranz setzen“

Die Pestalozzi-Realschule und die Staudinger-Gesamtschule haben einen Tag gegen Rassismus veranstaltet

Von Elena Kolb

FREIBURG-HASLACH. Der 21. März ist der Internationale Tag gegen Rassismus. Aus diesem Anlass haben die Pestalozzi-Realschule und die Staudinger-Gesamtschule gestern einen Themtag gegen Rassismus veranstaltet.

„Es ist frustrierend! Obwohl wir es besser wissen müssten, gibt es Rassismus immer noch in unserem Alltag.“ Lea Spajic ist in der Klasse 11a an der Staudinger Gesamtschule und nimmt mit ihrer Klasse an einem Workshop des Netzwerks Demokratie und Courage teil. Nachrichten wie solche von dem Anschlag in Hanau hätten dazu geführt, dass in letzter Zeit auch in ihrem Freundeskreis über Rassismus gesprochen werde.

Ihr Klassenkamerad Noah Popescu erzählt, er habe schon Rassismus im Zug be-

obachtet und dabei nicht genau gewusst, wie er sich verhalten sollte. Deshalb ist es den Workshopleitenden auch so wichtig, konkrete Handlungsstrategien zu entwickeln. In der Runde werden Vorschläge gesammelt, was man tun könnte, wenn etwa jemand im Bus belästigt wird: „Hilfe holen, aufstehen, sich in Gruppen zusammenschließen.“

Der Tag gegen Rassismus unter dem Motto „Wir sind alle einzigartig: Schule gegen Rassismus, Hetze und Ausgrenzung“ findet an der Staudinger-Gesamtschule zum ersten Mal statt. Zusammen mit dem Förderverein hat die Schule auch den Musiker Ezé Wendtoin aus Burkina Faso für einen Workshop in den fünften Klassen eingeladen. Wendtoin gab am Abend ein Konzert, zu dem auch die Eltern der Schülerinnen und Schüler eingeladen waren. „An unserer Schule kommen jeden Tag viele verschiedene Nationen zusammen. Rassismus ist präsent

und wir wollen heute ein Zeichen für Toleranz setzen“, erklärt Catherine Pasdar, die Öffentlichkeitsbeauftragte der Schule.

Die Pestalozzi-Realschule ist schon seit 2014 Teil des Netzwerks „Schule ohne Rassismus“. Franka Kuder, die den Themtag mitorganisierte, unterstreicht: „Wir wollten uns heute vor allem noch einmal die vielen unterschiedlichen Teilaspekte von Rassismus vor Augen führen.“ Alle 400 Schülerinnen und Schüler der Schule sollten dafür miteinbezogen werden.

Die Neuntklässlerin Alicia erzählt, dass in ihrer und in allen anderen Klassen am Morgen zunächst darüber diskutiert wurde, was Rassismus denn überhaupt sei. „Die Meinungen dazu waren sehr unterschiedlich“, sagt sie. Auf einem Plakat sammelten die Jugendlichen die unterschiedlichen Ansichten und malten noch eine Weltkugel, einen Handschlag und verschiedene Länder-Flaggen dazu. Auf

dem Plakat war ein Kunstwerk von Jonathan Borofsky vorgezeichnet: „Freiheit männlich-weiblich“.

Gegen Mittag haben die Klassen ihre Plakate für alle Mitschüler ausgestellt. Dazu hatten Schülergruppen Musik und Tanz vorbereitet. Es ging um ganz unterschiedliche Themen: „Mensch ist Mensch“ stand da auf den Plakaten, „Gleichberechtigung“ oder „Am Anfang war das Vorurteil“. Eine Klasse hatte Vorurteile gesammelt, die sie bekämpfen will: Alle Ausländer sind Flüchtlinge, weiße Mädchen können nicht twerken, Chinesen sind schuld am Corona-Virus, Schminke ist nur für Mädchen, alle Albaner arbeiten auf Baustellen oder alle Russen trinken Wodka.

Schließlich durften sich die Schülerinnen und Schüler für ein Lieblingsplakat entscheiden. Die Klasse, die das Gewinnerplakat gestaltet hat, bekommt 100 Euro für die Klassenkasse.